

Eschatologischen Realsatire

Der neuapostolische Gebietskirchenpräsident und Bezirks-Apostel Ehrich (NAK-Süd) hat im November 2018 eine Bezirksämterversammlung durchgeführt und die anwesenden Amtsträger über „geistliche Inhalte“ der internationalen Bezirksapostelkonferenz von Herbst 2018 informiert. Leider blieben diese Inhalte bis heute dem Gottesvolk verwehrt, da sie erst noch durch die Gebetsmühlen der unteren Predigerkaste weichgewaschen werden sollen, um so an biologischer Verfügbarkeit zu gewinnen.

Gott und [Detlef Streich](#) sei Dank, dass das bezirksapostolische Rundschreiben an die Funktioniäre der Landesversammlung seinen Weg in das Internet gefunden hat und so das Fußvolk in Kenntnis der zukünftigen Predigtstrategien gelangt. Als kleiner Appetithappen seien einige wesentliche Auszüge hier einer kritischen Analyse gegenübergestellt.

NAK Vision

„In der vergangenen Woche waren wir im Kreis aller Bezirksapostel mit dem Stammapostel in Zürich zur zweiten weltweiten Bezirksapostelversammlung in diesem Jahr zusammen. Wir haben uns mit der Zukunft beschäftigt und in diese Richtung gehen auch die Gedanken, die ich euch aus diesem Zusammensein ins Herz legen möchte: Geistlicher Teil...“

„Auch nach der Wiederkunft Jesu können die Menschen in die ewige Gemeinschaft mit Gott gelangen, indem sie entweder als Märtyrer während der großen Trübsal ihr Leben für Christus hingeben oder indem sie im Friedensreich sich ganz zu Christus wenden und anschließend – wenn Satan noch einmal losgelassen wird – die Prüfung ihres Glaubens bestehen. ...“

Im Katechismus wird die Möglichkeit erwähnt, dass darüber hinaus noch andere Menschen, die nicht aus Wasser und Geist wiedergeboren sind, Heil bei der Wiederkunft Christi finden. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, diese Möglichkeit weiter zu bedenken, da sie allein im Willen Gottes begründet und von daher lehrmäßig nicht fassbar ist (KNK 10.1.2).

„Sonderbarerweise haben manche Brüder und Schwestern die unterschiedlichen Aspekte des Erlösungsplans trotzdem nicht verinnerlicht. Wenn sie hören, dass das Heil auch nach der Wiederkunft des Herrn noch möglich ist, fragen sie sich:

☐ Ist es dann so schlimm, bei der Wiederkunft des Herrn nicht angenommen zu werden, wenn wir doch später noch Möglichkeit haben, errettet zu werden?

☐ Ist es wirklich notwendig, den Aposteln zu folgen, wenn man auch ohne sie das ewige Leben erlangen kann?

Diese Fragen sind ernst zu nehmen. Wenn manche Geschwister nicht mehr motiviert sind, den Herrn zu erwarten, weil sie ja später noch Errettung finden können, bedeutet das, dass das Apostolat noch viel zu tun hat!“ Dazu D. Streich: Um diesem nicht verinnerlichten und dürftigen Glaubensverständnis entgegen zu wirken,

Analyse

In der zweiten Bezirksapostelversammlung (BAV) des Jahres 2018 hat die Zukunftsbeschäftigung den neuapostolischen Geistesführer Gedanken hervorgebracht, die in theologischen Kreisen der Landeskirchen, jedenfalls was eine christlich vertretbare Eschatologie betrifft, schon seit über 50 Jahren diskutiert und weiterentwickelt werden. Zu jener Zeit war das Geistesamt noch mit sich und seinen Prophezeiungen beschäftigt. Doch dies nur als Randbemerkung für eine heilig-geistliche Erkenntnis, die vom Fußvolk wohl erst noch verdaut werden muss.

Um die notwendigen Glaubensprüfungen, die bis hin zur gesegneten Märtyrerschaft gehen, kommen die Menschen nach neuapostolischem Heilsverständnis nicht herum. Offensichtlich sieht die neuapostolische Kirchenleitung das Erdenleben als eine Art göttliches Reich-Gottes-Training, bei dem wie in einer Sportmannschaft die Tüchtigsten ausgesiebt werden, denn nur die kann der neuapostolische Gott offenkundig gebrauchen. Um diese Glaubensolympioniken geht es der Apostelriege ...

Die Möglichkeit, dass auch prüfungs- wie apostelfreie Menschen Heil bei der Wiederkunft Christi finden, können die Apostel nicht ausschließen, da solche Gedanken außerhalb der Reichweites des Heiligen Apostelgeistes liegen. Der Gedanke, dass wenn A nicht B sein kann, umgekehrt auch B nicht A sein könne, kommt den Geistesverwaltern nicht. So viel Heilig-Geistlicher Scharfsinn kann den Gläubigen auch nicht zugemutet werden.

Oder etwa doch? Scheinen da doch tatsächlich scharfsinnige Geister die Idee in Umlauf gebracht zu haben, dass bei Bestehen eines zweiten Bildungsweges eventuell auch dieser ins Auge gefasst werden könnte – wozu wäre er denn geschaffen worden. Zumal er weniger Anstrengung und ein besseres Preis-Leitungsverhältnis verspricht. Zumindest muss man nicht den schöpfergewollten Menschengestalt an der Apostelgarde robe abgeben (wohl um zu verhindern, dass der Heilige Geist im Fußvolk bessere Abnehmer findet ...) und vor dem allseits bekannten Schafsethos, der im gängigen Schafsblick trefflich zum Ausdruck kommt, bliebe man verschont. Na, wenn das kein Anreiz ist ...

Offensichtlich ist diese Aussicht so logisch, dass sich das Apostolat entschließen musste, die Sache gegen den Willen der gewohnten Hardliner ernst zu nehmen. So ernst, dass dahinter sogar geradezu ein Berg von Arbeit vermutet wird. Der süddeutsche Bezirksapostel geht denn auch gleich in medias res, indem er mit beschwörenden Worten vermeldet, dass solches Denken keine gute Idee wäre. Denn schließlich sei der

Eschatologischer Eiertanz ums neuapostolische Apostelkalb Rudolf J. Stieglmeyr, März 2019

erklärt das Bezirksapostolat sogleich, dass es beileibe keine gute Idee ist, auf eine spätere Errettung zu warten, weil die in dem entstehenden Chaos nämlich viel schwieriger zu erreichen sein wird:

„Was wird aus den neuapostolischen Christen werden, die bei der Wiederkunft des Herrn nicht angenommen werden? Wie alle Menschen werden sie von dem Zerfall des Miteinanders unter den Menschen und der Zerstörung des natürlichen Lebensraumes betroffen sein. Zusammen mit den anderen Gliedern der Kirche Christi, d.h. den mit Wasser Getauften, die an Christus glauben und ihn bekennen, werden sie den unaufhörlichen Angriffen des Widersachers Christi ausgesetzt sein. Sie werden mehr als alle anderen leiden, weil sie erleben, wie die Grundsätze des Evangeliums verspottet und verachtet werden.“

Die Bibel kündigt an, dass Gott sich auch in dieser Epoche um sie kümmern und ihnen geistliche Versorgung zukommen lassen wird (Offb 12,6), doch geschieht dies unter sehr schwierigen Umständen. Die Verkündigung des Evangeliums kann nicht frei geschehen. Während der Abwesenheit des Apostolats werden die Gläubigen auch nicht die vielfältigen Wirkungen des Heiligen Abendmahls genießen können.

Im Friedensreich wird die Geneigtheit der Menschen zur Sünde ebenso bestehen bleiben wie ihre Entscheidungsfreiheit. Die Tatsache, dass Satan gebunden ist, wird sie nicht davon abhalten, falsche Entscheidungen zu treffen und sich auf das Böse einzulassen. Die Trennung zwischen Diesseits und Jenseits wird nicht aufgehoben sein: Die Lebenden und die Toten werden sich in unterschiedlichen Bereichen befinden. Gott wird dafür sorgen, dass das Heil allen Menschen angeboten wird, in einer Art und Weise, über die wir nichts mit Bestimmtheit sagen können. Da Christus dann auf Erden gegenwärtig ist, wird er weder Apostel noch weitere Amtsträger benötigen, um sich zu vergegenwärtigen, noch Sakramente, um seine Gegenwart durch sichtbare Zeichen erfahrbar zu machen.“

„Gott hat uns die Gnade gegeben, in einer Zeit zu leben, in der Apostel auf Erden tätig sind. Wiedergeboren aus Wasser und Geist haben wir die Möglichkeit, zu den Erstlingen zu zählen, die vorzeitig in die Gemeinschaft mit Gott und mit den Auserwählten eingehen, die aus

apostolische Versiegelungsbonus ja gerade deswegen in Umlauf gebracht worden, um dem Chaos zu entgehen, welche durch eine allein göttliche Auswahl der Gläubigen entstehen würde.

Vor allem die handverlesenen neuapostolischen Christen wären kraft ihres Versiegelungs-TÜVs mit einem Vielfachen der Widerwärtigkeiten konfrontiert. Sie, die nur apostolische Weichwaschmittel gewohnt waren, müssten nun das kalte Wasser der Anfechtungen über sich ergehen lassen. Sie, die nur die Thermosflasche neuapostolischen Verständnisses erfahren haben, würden nun plötzlich mit dem Eiskühlfach des Zeitgeistes konfrontiert werden. Wie unerträglich müsse es für geistgetaufte Seelen sein zu erfahren, wie wenig diese Geistestaufe an ihnen bewirkt habe und wie heftigst sie derhalben verspottet würden. Man würde ihre Langzeit-Ausbildung an der Hochschule des Heiligen Geistes in den Schmutz ziehen und sie könnten sich vor Scham und Hämie nicht mehr retten – das schöne Leben umsonst geopfert.

Betreff ausrüttenden Verderbens etc., gäbe es freilich noch das biblische Hintertürchen der Entführung in die Wüste (Offb 12,6), aber im Vergleich zum Hochzeitsgelage und der Brautnacht mit dem Herrn (wobei die Gute eigentlich nach der Begattung in die Wüste geschickt wurde ...) wäre das ein schlechter Trost. Außerdem versperrt diese Hintertür den heilsheischenden Gläubigen die Möglichkeit, über die „Gnade“ der Märtyrerschiene¹ doch noch zur Ersten Auferstehung zugelassen zu werden – also selbst diese biblische Ausflucht des Sonnenweibes ist mit äußerster Vorsicht zu genießen.

Und dann gar noch die Abwesenheit des Heils- und Erlösungsamtes zu ertragen und so der Wirkung des Abendmahles verlustig zu gehen – das sei schon harter Tobak. Wie haben dies bloß die Menschen in den 1800 Jahren zwischen dem Aussterben der Urapostel und dem Aufkommen der Endzeitapostel geschafft ...?

Jedenfalls, die Verspottung all dessen, was diese Seelen ohnehin nicht geglaubt hatten, wäre nicht wirklich erstrebenswert, so das Oberhaupt der Süddeutschen. Dies müsse deshalb dringend in den nächsten Gottesdiensten wieder aufgewärmt werden. Die Drohungen der Bischoff-Ära sind ja auch schon viel zu lange her, als dass sie noch Wirkung zeigen könnten.

Bleibt als einziger Ausweg noch das tausendjährige Friedensreich. Aber selbst dieses ist mit Skepsis zu beäugen. Im Friedensreich werden die überlebenden des Armageddon von Geistwesen bepredigt, welche unter gänzlich anderen Bedingungen predigen als zu Zeiten der neuapostolischen Apostel. Einerseits werden, jedenfalls nach NAK-Fahrplan, die zu Bepredigenden nach der Erfahrung des Armageddon genug haben von einem Gott, der Apostelnachfolge mehr belohnt als ethische Maßstäbe und christliches Gedankengut und andererseits werden sie sich fragen, was wohl noch auf sie zukommen mag – denn diesem apostelhörigen Gott ist so ziemlich alles zuzutrauen. Zumal das Böse, das eigentlich in Schach gehalten würde, ganz offensichtlich weiter die Triebfeder menschlichen Denkens und Handelns bleiben würde. Ja, welchen Sinn hat dann das Binden des Satans eigentlich ...?

Und dann auch noch die ganz neue Version der millenaristischen Christusgegenwart, welche das jahrzehntelang gepredigte königliche Priestertum der Auferstehungsteilhaber in Schutt und Asche legt. Ja ist denn auf diese Apostelpredigten gar kein Verlass mehr ...???

Da ist die Alternative einer gnadenzeitigen Würdigwerdung durch den Almatrieb aller menschlichen Vernunft doch die wesentlich bessere Lösung. Erstling zu werden im Glaubenshürdenlauf ohne Endspurt und einen warmen Kuschelplatz am Ofen Gottes zu erhaschen, während die geistige Kälte den Auserwählten für die Trübsal das Blut in den Adern

¹ Zumal die Gnade des Märtyrertums nicht als Strafe, sondern vielmehr als Berufung durch Gott gesehen wird. Er wird sie auferstehen lassen, nachdem Jesus Christus zur Erde zurückgekehrt ist und Satan bindet. Sie werden dann in die vollkommene Gemeinschaft mit Gott und den Erstlingen gelangen können. Sie werden Teil der königlichen Priesterschaft Jesu Christi sein. (siehe [BAV-Protokoll](#))

Eschatologischer Eiertanz ums neuapostolische Apostelkalb Rudolf J. Stieglmeyr, März 2019

dem Diesseits und Jenseits hervor-gehen werden. So Gott will, können wir sogar vor dem irdischen Tod bewahrt werden. Diejenigen, die zur Brautgemeinde zählen, müssen weder die große Trübsal erleiden noch auf das Jüngste Gericht warten, um zu wissen, ob sie von Gott angenommen werden.“

„Im Wissen, dass die Anstrengung, die uns heute abverlangt wird, um errettet zu werden, nicht grösser ist als die, die später von uns gefordert würde, besteht wirklich kein Vorteil mehr, nicht bereits jetzt dem Ruf des Herrn zu folgen. Wie könnten wir die Annehmlichkeiten dieser Erde derart lieben, dass wir uns wider besseres Wissen der Macht des Bösen aussetzen und bis ans Ende der Zeit warten wollten, um die vollkommene Gemeinschaft mit Gott zu erleben?“

„Auf der anderen Seite ist es ebenso wichtig, dass wir von dem Heil sprechen, das Gott allen Menschen im Friedensreich anbieten wird. Zunächst deshalb, weil sich die Auserwählten auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereiten müssen. Und dann deshalb, weil wir sonst, wenn wir diesen Aspekt des Erlösungsplans unerwähnt ließen, glauben machen würden, dass die Entrückung der Braut die letzte Chance wäre, errettet zu werden, was der Wahrheit widersprechen würde.“

gefrieren lässt. Bei einem Gläschen Prosecco mit dem Seelenbräutigam an der Himmelstheke zu flirten, während die Kinder, Eltern, Freunde oder Bekannten gerade im teuflischen Nachbrenner antichristlicher Verfolgungen sitzen, das hat doch was kuschelig-geselliges. Und dann alleine durch das Hochzeitszertifikat noch nicht einmal in die engere Wahl zu kommen in der Frage endgültiger Gottesgemeinschaft oder gnadenlos langer, nämlich ewiger Verdammnis – wenn das keine ehrlich-aufrichtigen Triebfedern sind für eine apostolische Gesinnung ...

Nach all diesen Abzügen bleibt als Gesamtrechnung nur dies: Absage an alle Annehmlichkeiten während des Erdendaseins zugunsten einer engmaschig geführten und vernunftverweigernden Apostelnachfolge würde als Lohn dieser unmenschlichen Defizite im Erdenleben (der schmale Weg, der auch nach der Fehrschen Freigrasung noch so eng ist, dass grundsätzliches Überholverbot besteht ...) einen Heilsbonus beinhalten, der in keinem Verhältnis zur alternativen Heils- und Erlösungsschiene der restlichen Menschheit steht – auch wenn diese abschließend noch so warmherzig hochgehalten wird.

Denn nachdem die neuapostolische Kirche sich durchaus Vorteile verspricht in einer irdischen Teilhabe an eben dieser Schrumpfkristenheit etc., etc., muss der eschatologische Heils- und Erlösungsfahrplan selbstverständlich auch Hintertüren offenhalten, um nicht als exklusivistische Sekte verschrien und so aller Heilsmissionierung beraubt zu werden. Die sich daraus notwendigerweise ergebenden Widersprüche müssen geduldig ertragen und ansonsten mit ständigen Lehrschärfungen bestmöglich eingedämmt werden. Man will ja schließlich nicht in Verruf kommen, gegen die Wahrheit zu predigen ...

Wie unschwer erkennbar geworden sein sollte, sind die Widersprüche, Ungereimtheiten und spekulative Unsinnigkeiten denn doch so schwerwiegend, dass diese BAV-Erkenntnisse nicht an die große Ökumeneglocke gehängt werden sollten. Offenbar schienen selbst dem neuapostolischen Kirchenpräsidenten, Stammapostel Jean-Luc Schneider, die Ergebnisse dieser BAV zu weit aus dem Fenster gelehnt, denn in seiner [Februarpredigt in Berlin-Charlottenburg](#) machte er geradezu eine Kehrtwendung um 180 Grad. Nun spielte er in all diesen eschatologischen (und auch in anderen wesentlichen) Fragen und den in der BAV diesbezüglich gemachten Aussagen urplötzlich den [Ahnungslosen](#). Sein eschatologischer Tenor: Im Grunde wissen selbst wir Apostel nichts, deshalb gilt's auch für uns zu glauben und ansonsten alle Fragen der göttlichen Liebe anheimzustellen. Nur, damit lässt sich weder eine Kirchenlehre verteidigen noch ein Amt bzw. eine Amtsmacht legitimieren. Auch in diesem Fall geistgewirkter Ahnungslosigkeit hat der kritische Beobachter, Detlef Streich, wieder ganz Arbeit geleistet:

- [Erste Auferstehung - 1000jähriges Friedensreich](#): Keine Ahnung
- [Kirche Christi](#): Keine Ahnung
- [Erwählung](#): Keine Ahnung
- [Was Gott ist](#): Keine Ahnung
- [Gottes Gottesdienst](#): Keine Ahnung
- [Über unsere Nächsten](#): Keine Ahnung
- [Zusammenfassung und Schluss](#): Keine Ahnung

Im Grunde gibt es jetzt zwei Möglichkeiten: Entweder rebelliert Stammapostel Schneider gegen die Hardliner in seiner Bezirksapostelriege, indem er die Ergebnisse der BAV in seiner Predigt konterkariert und so Strohfeder legt für geistige Änderungen. Oder er predigt aus purer Lust am emotionalen Schwärmertum, ohne zu wissen, was er da predigt und warum er es tut. Man möchte ihm gerne Ersteres zugutehalten, aber ganz ausschließen lässt sich auch die zweite Möglichkeit nicht. Vielleicht werden die nächsten Predigten den Beweis antreten, was hinter dieser Kehrtwende steckt und warum innerhalb weniger Wochen die Geisteselite des Werkes Gottes zu solch diametral gegensätzlichen Erkenntnissen kommt.